

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 31 (1944)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Zum Wandteppich von Maria Geroe-Tobler  
**Autor:** H.W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-25007>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum Wandteppich von Maria Geroe-Tobler

Maria Geroe-Tobler hat an der Pariser Gobelinmanufaktur die handwerklichen Grundlagen ihrer Kunst erworben. In diesem Institut wurden an Hochwebstühlen aus der Zeit Louis XIV mit ungeheurem Arbeitsaufwand Gobelins geschaffen. Die Künstlerin suchte aber bald einen persönlichen Weg und fand in der Antike, in der romanischen Kunst und im heutigen Wandbild Anregungen, die sie zu einem eigenen Stil sublimierte. Während früher der künstlerische Entwurf, die Komposition von Malern stammte und danach von Handwerkern ausgeführt wurde, liegt bei Maria Geroe-Tobler Entwurf und Ausführung in derselben Hand. Auf diese Weise entsteht eine über-

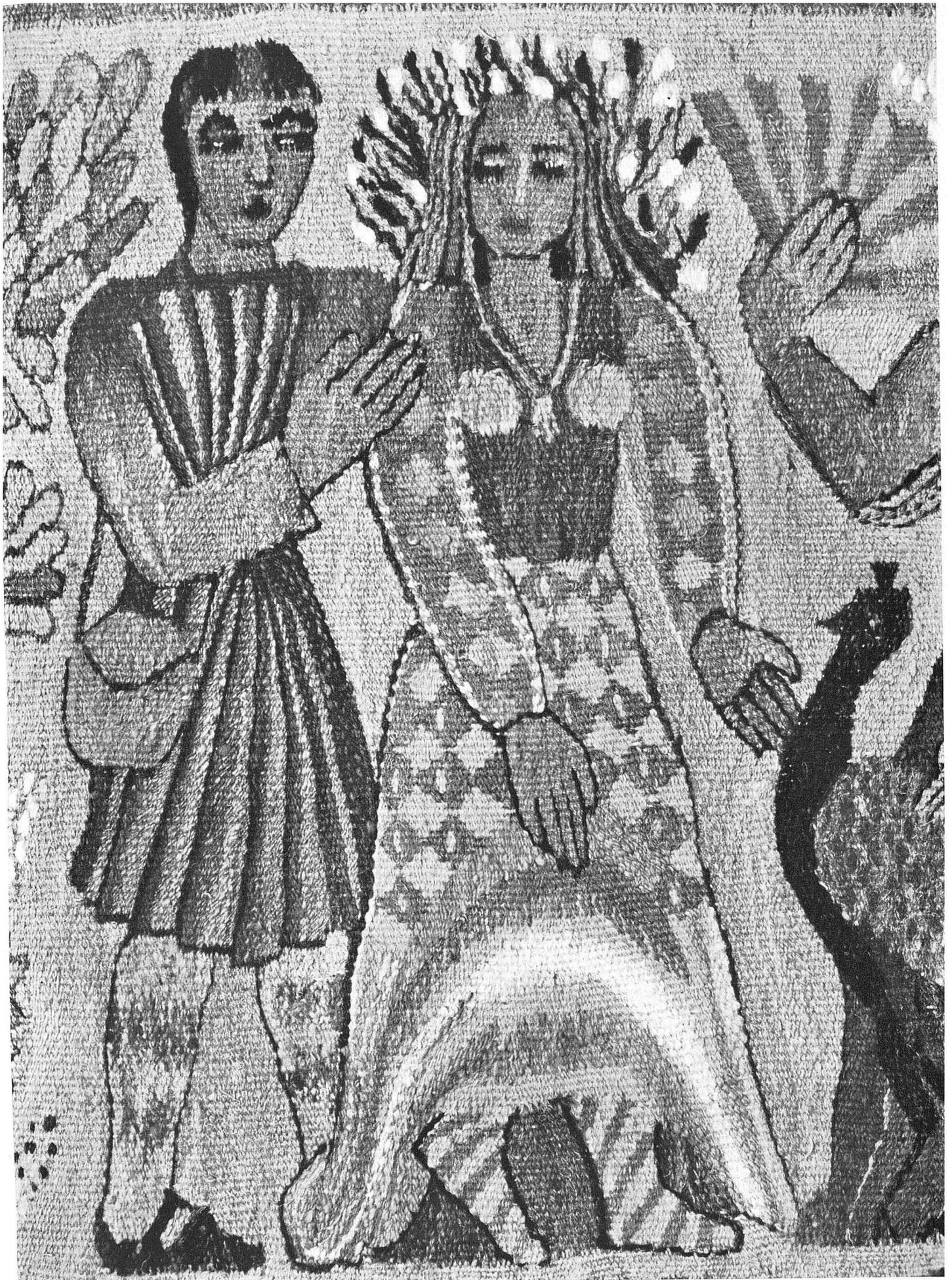
zeugende Einheit, die ihre Wandteppiche zu einem gewachsenen Organismus macht.

Die Ausführung eines Wandteppichs am Hochwebstuhl – der fast unverändert geblieben ist seit der Darstellung auf griechischen Vasenbildern –, beansprucht viele Monate täglicher Arbeit. Der Wandteppich wird auf der Rückseite gewirkt, die Figuren in der Horizontalen, doch sind für diese scheinbare Komplizierung einleuchtende Gründe vorhanden. In Ländern, wo schon vor Jahrhunderten Wandteppiche gewirkt wurden, wie z. B. in der Schweiz, besteht eine Tradition, die fortzuführen und zu erneuern das Verdienst von Maria Geroe-Tobler ist. *H. W.*



Wandteppich «Der verlorne Sohn» von Maria Geroe-Tobler, Montagnola  
Farben: Grund ocker-braun; grau, rosa, blau, olivgrün, gelb. Größe 195 × 110 cm

Privatbesitz Dr. W., Basel



Photos: Martin Hesse SWB

Detail aus «Der verlorne Sohn»